

■ Kultur für ALLE

Kulturpass für Bedürftige in Frankfurt am Main

Kultur für Alle – das war einst ein Schlachtruf in den 1970er Jahren, ausgelöst durch ein Buch des damaligen Frankfurter Kulturdezernenten Hilmar Hoffmann. Inzwischen haben sich die Zeiten gründlich geändert. Allein in Frankfurt leben über 80.000 Menschen an der Armutsgrenze. Gleichzeitig sind die Eintrittspreise für Museen, Theater, Oper, Kino und Konzerte exorbitant gestiegen. Die Menschen, die schon genug Probleme haben, den täglichen Überlebenskampf zu meistern, sind von der Teilhabe an Kultur weitgehend ausgeschlossen.

In Frankfurt hat sich im Jahr 2008 der Verein Kultur für ALLE e.V. gegründet und wurde mit einem ambitionierten und bestechenden Konzept schon in kurzer Zeit erfolgreich. Der Verein gibt einen scheckkartenähnlichen Kulturpass heraus, den Interessierte für einen Euro (Kinder 50 Cent) erwerben können. Der Kulturpass trägt auf der Vorderseite ein Bild des Malers Marc Chagall, denn er soll »kein Armutspappendeckel« sein, sondern soll mit Stolz als Ausweis des Rechts und Interesses an kultureller Teilhabe vorgezeigt werden können.

Kultur für ALLE e.V. verhandelt mit Veranstaltern aller Couleur mit dem Ziel, Kulturpassinhaber/innen für 1 Euro (Kinder 50 Cent) einzulassen. Teilweise bezieht sich dies auf nicht verkaufte Plätze, jedoch gibt es auch Veranstalter, die ein festes Kontingent zur Verfügung stellen. Und siehe da, in kürzester

Zeit hat Kultur für ALLE e.V. schon fast 4000 Kulturpässe ausgeben können. Die Veranstalter, die den Kulturpass akzeptieren, finden sich auf der ständig gepflegten Homepage www.kulturpass.net.

Begonnen hat alles im Oktober 2008 mit 100 Karten für die Frankfurter Buchmesse, die in Nullkommanix weg waren. Udo Lindenberg spendierte 30 Karten für sein Konzert in der Festhalle, und heute sind es bereits über 150 kleine und große Veranstalter, die den Kulturpass gerne sehen, darunter findet sich die Orchesterakademie der Berliner Philharmoniker, das Sinfonieorchester des Hessischen Rundfunk, das Literaturhaus, Musik-Clubs, Buchverlage und inzwischen – und das freut den Verein besonders – nahezu alle Frankfurter Museen sowie Schauspiel und Oper Frankfurt.

Vieles hat sich der Verein noch vorgenommen. Bis Mitte 2011 hofft er, 200 Veranstalter im Boot zu haben.

Auch die Literatur wird ihren Raum finden. In Zusammenarbeit mit dem Stadtschreiberpreis von Bergen – einem der renommiertesten Literaturpreise der Republik – wird eine Literaturseite auf der Homepage aufgebaut, auf der die inzwischen 35 preisgekrönten Stadtschreiber den Lesern eines ihrer Werke schenken (darunter Friedrich Christian Delius, Peter Rühmkorf, Jurek Becker und Peter Härtling). Für den Herbst ist noch eine Online-Galerie geplant, auf der man Wechselausstellungen von Malern und Zeichnern

besuchen kann. Bereits jetzt gibt es 500 Hörbücher zum kostenlosen Download. Ebenfalls kann man über die Seite das Programm hr 2 Kultur, die Kulturwelle des Hessischen Rundfunks empfangen.

Kultur für ALLE e.V. versteht seine Arbeit nicht nur karitativ in dem Sinne, den Interessierten aus dem Bereich der Bedürftigen die Teilhabe an Kultur wieder zu ermöglichen, sondern auch im besten Sinn aufklärerisch, das heißt diejenigen, die kulturfern aufwachsen oder aufwachsen müssen, an Kultur heranzuführen. Denn was soll aus einer Gesellschaft werden, in der fast 15 Prozent von kultureller Teilhabe ausgeschlossen sind?

Der Verein, der mit dem Satz »Kultur muss man sich leisten können, auch wenn man sie sich nicht leisten kann« wirbt, wird ausschließlich ehrenamtlich getragen. Der Gründer und Autor dieses Beitrages wurde im Herbst 2009 als »Held des Alltags« von der Berliner »tageszeitung« ausgezeichnet. Im Rahmen der Kampagne »Deutschland – Land der Ideen« unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler ist Kultur für ALLE e.V. einer von 365 »Orte der Ideen 2010«. Im Rahmen des Stipendiatenprogramms der Bundesregierung und der Deutschen Wirtschaft unter Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin ist der Verein am 23. April 2010 im Bundeskanzleramt ausgezeichnet worden. All dies zeigt die öffentliche Anerkennung einer innovativen Idee, die in Deutschland beispielhaft ist.

Götz Wörner

Weitere Infos unter: www.kulturpass.net